

## Masterseminar (FS 2020)

# Aktuelle Probleme der Finanz- und Wirtschaftspolitik



**Prof. Dr. Reiner Eichenberger**

Seminar für Finanzwissenschaft,  
Universität Fribourg und CREMA



**Prof. Dr. Alois Stutzer**

Wirtschaftswissenschaftliches  
Zentrum, Universität Basel



**Prof. Dr. Dr. h.c. mult.  
Bruno S. Frey**

Ständiger Gastprofessor Universi-  
tät Basel/CREW und CREMA

Dieses Seminar wird als *Blockseminar* zusammen mit Prof. Alois Stutzer sowie Prof. Bruno S. Frey als Gast für Studierende der Universitäten Fribourg und Basel durchgeführt. Das Seminar beinhaltet eine Einführungssitzung, gruppenweise Vorbereitungssitzungen mit den Dozenten, Vorbereitungssitzungen in Fribourg an denen die Papiere und Vorträge in einer frühen Phase den Fribourger Seminarparteilnehmern vorgestellt werden, sowie abschliessend zwei oder drei Blocktage gemeinsam mit den Studierenden aus Basel, an denen die fertigen Arbeiten im Konferenzstil vorgetragen und diskutiert werden. Für Studierende, die sich zur Teilnahme entscheiden, sind *alle* Veranstaltungen obligatorisch. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt und die Einschreibung erfolgt persönlich an der

### **Obligatorischen Vorbereitungssitzung am Dienstag 18. Februar 2020**

13.15 - 17.00, PER 21, Saal G414

#### **I. Ziel der Veranstaltung**

Diese Veranstaltung beschäftigt sich mit konkreten wirtschafts- und finanzpolitischen Problemen, wie sie sich in der Schweiz, aber auch in Europa und weltweit stellen. Sie werden mit der ökonomischen Theorie analysiert und Lösungsansätze aufgezeigt.

In der Veranstaltung wird grosses Gewicht auf die wissenschaftliche Diskussion gelegt. Die Teilnehmenden wirken durch eigene Arbeiten und Vorträge aktiv an der Problembearbeitung mit.

Ziel der Veranstaltung ist es zu lernen, wie die ökonomische Theorie praktisch und produktiv anwendbar ist. Im Weiteren sollen Einsichten über die Möglichkeiten und Grenzen der Wirtschafts- und Finanzpolitik im politisch-ökonomischen System und über Ansatzpunkte wirtschaftspolitischer Beratung gewonnen werden.

## II. Vorgehen

### *Einführung (Dienstag 18. Februar 2020, 13.15 - 17.00, G414)*

- Organisation des Seminars, Themenauswahl und evtl. Einteilung von Gruppen
- Einführung zur ökonomischen Herangehensweise an wirtschaftspolitische Fragestellungen

### *Präsentation der Dispositionen in Fribourg (Dienstag 24. März 2020, 13.15 - 17.00, G414)*

- Ausarbeitung und Vorstellung einer Disposition. Eine solche Disposition beinhaltet eine genaue Beschreibung und Eingrenzung der Fragestellung, den Aufbau der Arbeit inkl. eines provisorischen Inhaltsverzeichnisses, sowie eine Literaturübersicht.

### *Blocktage (Montag, 11. Mai 2020 in Freiburg und Freitag 15. Mai 2020 in Basel; als Reservetag ist der 14. Mai 2020 vorgesehen)*

- Schriftlicher Beitrag: Die schriftlichen Beiträge sollen eigenständigen Forschungsarbeiten möglichst nahekommen. Dazu sollen die Studierenden die gewählten Themen theoretisch und wenn möglich empirisch durchdringen. Als Startpunkt dient eine kurze Übersicht über die theoretische und empirische ökonomische Literatur zur gewählten Fragestellung. Sodann wird darauf die eigene Analyse zum gewählten Thema aufgebaut. Wenn immer möglich sollen eigene ökonomische Ideen und Argumente entwickelt werden. Der schriftliche Beitrag kann zu einer Bachelor- oder Masterarbeit ausgebaut werden. Die Kurzpapiere umfassen ca. 12 Seiten; bei Gruppenarbeiten sind entsprechend längere Beiträge zu verfassen. Die schriftlichen Beiträge sind bis spätestens 3 Tage vor dem Vortrag an die Assistentinnen (E-Mail an [annamaria.koukal@unifr.ch](mailto:annamaria.koukal@unifr.ch) und [patricia.schafer@unifr.ch](mailto:patricia.schafer@unifr.ch)) zu senden.
- Präsentation der Arbeit vor den Studierenden der beteiligten Universitäten: Vortrag von 30 Minuten mit anschliessender Diskussion bei Einzelvorträgen; bei grösseren Gruppen sind leicht längere Vorträge möglich.
- Formeller mündlicher Kommentar auf eine Arbeit aus Basel.

## III. Kreditpunkte und Benotung

Für das erfolgreiche Absolvieren der Veranstaltung werden 4,5 Kreditpunkte vergeben. Die Benotung der Veranstaltung erfolgt aufgrund des Vortrags (schriftlicher und mündlicher Teil), des Koreferats sowie der Diskussionsbeiträge.

## IV. Zulassung zur Veranstaltung

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Es gilt „first come, first served“. Die vorgängige Anmeldung und Themenwahl ist möglich bei den Assistentinnen (E-Mail an [annamaria.koukal@unifr.ch](mailto:annamaria.koukal@unifr.ch) und [patricia.schafer@unifr.ch](mailto:patricia.schafer@unifr.ch)). Je nach Teilnehmerzahl und Fragestellung können Themen zu zweit bearbeitet werden. Es ist auch möglich eigene Themen vorzuschlagen.

## V. Themen

Empfohlene Themen (provisorisch; eigene Vorschläge sind willkommen):

---

### **Was treibt die Einbürgerungsabsicht? Spielt die Militärdienstpflicht eine Rolle?**

In der Schweiz leben ca. 1.3 Millionen Ausländer, die die Bedingungen für eine Einbürgerung theoretisch erfüllen. Allerdings stellen jährlich nur um die 45 000 Personen einen Antrag auf Einbürgerung. Welche Faktoren fördern und welche Faktoren behindern die Zahl der Einbürgerungen in der Schweiz? Besonderes Gewicht soll auf die Auswirkungen der Militärdienstpflicht gelegt werden. Ausgehend von einem Literaturüberblick soll anhand von Individualdaten der Schweiz eine eigene ökonometrische Analyse durchgeführt werden. Dabei soll der Fokus auf dem Vergleich von Frauen und Männern liegen: Da eingebürgerte Männer zum Militärdienst verpflichtet sind, ist für sie der Preis der Einbürgerung im militärpflichtigen Alter höher als für gleichaltrige Frauen. Folglich sollten die Einbürgerungen über die Zeit geschlechtsspezifisch und systematisch verteilt sein.

---

### **Verwehrte Politische Rechte und Politikverdrossenheit**

Die wissenschaftliche Literatur zeigt, dass direkte Demokratie viele Vorteile hat, sie fördert gesunde Staatsfinanzen, bildet die Präferenzen der Bürger besser ab und macht die Bürger glücklicher. Allerdings wird immer wieder behauptet, dass sie die Rechte von gesellschaftlich schwachen Gruppen gefährdet. In der Schweiz wurde auf Kantonsebene in den letzten drei Jahrzehnten ca. 40-mal über die Einführung von Ausländerstimmrecht abgestimmt – in den meisten Fällen wurde es deutlich abgelehnt. Ziel dieser Arbeit ist es, anhand von Individualdaten aus dem SHP (Schweizer Haushaltspanel) den Effekt der Zurückweisung an der Urne auf Verhalten und Einstellung der ausländischen Bevölkerung zu analysieren.

---

### **Föderalismus und die Einführung direktdemokratischer Instrumente**

Als eine der Stärken des Föderalismus wird oftmals die Möglichkeit von Experimenten in den Gebietskörperschaften genannt. So können innovative Politikinstrumente auf Kantonsebene getestet werden und bei gutem Funktionieren auf die Bundesebene übertragen werden. Ziel dieser Arbeit ist es, anhand einer Literaturübersicht darzustellen, inwiefern der Föderalismus Einfluss auf die Einführung direktdemokratischer Elemente haben kann. Dafür kann die historische Entwicklung von direktdemokratischen Instrumenten in den Schweizer Kantonen und der Bundesebene aufgearbeitet werden.

---

### **Stimmzwang und Stimmbeteiligung: Wirken sie sich auf die Entscheidungen aus?**

Die Stimmbeteiligung ist zwischen Kantonen, Sprachregionen und Stadt vs. Land sehr unterschiedlich. Dafür gibt es verschiedene Ursachen, etwa dem Stimmzwang in Schaffhausen. Ziel dieser Arbeit ist es, in einer Literaturübersicht die möglichen Treiber der grossen Unterschiede der Stimmbeteiligung zu diskutieren und dann mit Hilfe von tatsächlichen Abstimmungen zu analysieren, ob – unter der Annahme, dass die Nicht-Abstimmenden gleich stimmen würden wie die Abstimmenden – eine ausgeglichener Stimmbeteiligung zu anderen Abstimmungsergebnissen geführt hätte.

---

---

## **Staatwachstum der CH / Wirtschaftswachstum und Endogene Zentralisierung**

Viele kritisieren, die Schweiz werde immer zentralistischer und der Staat wachse schneller als im Ausland. Dadurch gleiche sich die Schweiz den anderen Ländern an. Ob das stimmt, was die Gründe sind, und was dagegen getan werden kann, soll in dieser Arbeit analysiert werden. Dafür muss zum einen das Staatwachstum auf allen drei Staatsebenen richtig erfasst werden (das BIP wächst schneller, als es die offiziellen Statistiken ausweisen, weil die Kaufkraft des BIP schneller steigt als das BIP selbst (Thema des command BIP und der Terms of Trade)). Zum anderen muss analysiert werden, ob Wachstum eine endogene Zentralisierung bringt. Denn angesichts des progressiven Steuersystems bringt Wachstum eine «heisse Progression» und damit eine wachsende Staatsquote, solange die Steuersätze nicht permanent gesenkt werden. Falls auf Bundesebene die heisse Progression stärker und/oder die Steuersenkungen kleiner sind, als dies auf Kantons- und Gemeindeebene der Fall ist, resultiert automatisch ein stärkeres Staatwachstum auf Ebene des Bundes und damit eine Zentralisierung.

---

## **Expressives Wahlverhalten: Direkte Demokratie als Blitzableiter?**

Wahlen geben den Bürgern die Chance ihre Präferenzen zu äussern, in den meisten Gelegenheiten allerdings nur in binärer Form. Für oder gegen das Establishment, für oder gegen Ausländer, für oder gegen eine Partei. In Wahrheit bilden solche Wahlen aber ein Bündel an unterschiedlichen Themenbereichen ab, welches die Bürger an der Urne nicht differenziert behandeln können. Die Volksabstimmungen in der direkten Demokratie bieten die Möglichkeit themenspezifische „Blitzableiterabstimmungen“ zu sein, sodass es beispielsweise weniger attraktiv ist, neue Parteien zu gründen. Ziel dieser Arbeit ist es, in einer Literaturübersicht das expressive Wahlverhalten zu diskutieren und in einem zweiten Schritt eine empirische Analyse zu erarbeiten. Anhand von Schweizer Daten soll der Frage auf den Grund gegangen werden, ob sich die direkte Demokratie als Extremismus-Bremse identifizieren lässt. Denkbar ist eine empirische Analyse, welche den Effekt von direktdemokratischen Instrumenten (bsp. Anzahl Abstimmungen) auf Kantonsebene auf Expressives Wahlverhalten bei nationalen (und kantonalen) Wahlen (bsp. Stimmanteil Randparteien) untersucht.

---

## **Klimawandel: Zahlungsbereitschaft der Bürger**

Die Kosten des Klimawandels sind schwierig zu quantifizieren und variieren je nach Schätzansatz stark. Trotzdem existieren Studien, welche versuchen, die Kosten abzuschätzen. So rechnet die EU je nach Szenario mit 20 bis 65 Milliarden Euro pro Jahr bis 2080, die Schweiz bis 2060 10 Milliarden Franken pro Jahr, und für die USA 500 Milliarden bis 2100 – relativ zum BIP betrachtet ist das immer wenig. Ziel dieser Arbeit ist es, die Zahlungsbereitschaft der Menschen für weniger Klimawandel abzuschätzen. Dazu soll zum einen die existierende Literatur intensiv auf Zahlungsbereitschaftsstudien abgeklopft werden. Zum anderen sollen in einer eigenen, explorativen Erhebung Anhaltspunkte über die Zahlungsbereitschaft der Bürger für ein stabiles Klima gegeben werden.

---

## **Zusammenhang von Inflation, Nominalzins und Besteuerung**

Viele schimpfen über die tiefen Zinssätze und über die steigenden Steuern. Oft wird allerdings vernachlässigt, dass zum einen die Zinssätze real gar nicht so tief sind, weil die Inflation gesunken ist, und zum anderen die Steuerbelastung auf Kapitaleinkommen mit der Inflation gesunken ist, da die Steuern in den allermeisten Ländern auf die durch Inflation aufgeblähten Nominalzinsen erhoben werden. In dieser Arbeit sollen die Rolle der Inflation für die Steuerhöhe auf Kapitalerträge und die daraus resultierenden Anreize zum Sparen, zum Verschulden und zur Strukturierung des Portefeuilles diskutiert werden. Dafür soll die Literatur aufgearbeitet und dann eigene Ideen zur Situation in der Schweiz entwickelt und mit Zahlen illustriert werden.

---

## **Preisinsel Schweiz**

Die Schweiz ist bekanntlich eine Preisinsel. Die Hoffnung war gross, dass mit dem Markteintritt von Aldi und Lidl um 2005 die Preisunterschiede schrumpfen. Zudem wurden verschiedene Rechtsanpassungen (z.B. Patentrecht, Cassis de Dijon Prinzip) vorgenommen, um den Wettbewerb zu stärken und die Preise zu senken. Weitere Massnahmen sind geplant. In dieser Arbeit sollen zuerst die theoretischen und empirischen Grundlagen für die Preisunterschiede Schweiz-Ausland aufgrund der existierenden Literatur aufgearbeitet werden. Sodann soll mit eigenen Analysen die Entwicklung der Preisunterschiede in den letzten Jahren untersucht werden. Dazu sollen einerseits offizielle Preisdaten und Vergleiche in Konsumentenheften ausgewertet werden, und wenn möglich eigene Daten erhoben und analysiert werden. Dabei sollte auch Gewicht auf die Entwicklung der Qualität des Angebots gelegt werden.

---

## VI. Literatur

Die Einstiegsliteratur sowie die weiterführende Literatur zu den einzelnen Themen wird bei der Themenvergabe besprochen. Die Studierenden in den Fachgruppen sollten darüber hinaus weitere Literaturrecherchen zu den Themen anstellen und selbstständig weitere Gedanken einbringen.

*Generelle Einstiegsliteratur:*

Blankart, Charles B. (2017). *Öffentliche Finanzen in der Demokratie. Eine Einführung in die Finanzwissenschaft*. (9. Aufl.). München: Verlag Franz Vahlen.

Frey, Bruno S. (1999). *Economics as a Science of Human Behaviour: Towards a New Social Science Paradigm*, Springer

Frey, Bruno S. und Gebhard Kirchgässner (2009). *Demokratische Wirtschaftspolitik: Theorie und Anwendung*. 4., neubearb. Aufl. München: Verlag Franz Vahlen.